



MARION ANNA SIMON
„Die hl. Ursula“ | 2012 - 2013

Ein **KUNSTPROJEKT**
mit den SchülerInnen der
Erzbischöflichen Ursulinenrealschule Köln
5 x 7 m | 405 handbemalte und glasierte Fliesen



IMPRESSUM

Dank an:
die SchülerInnen der Ursulinenrealschule,
Schulleiterin Angelika Ockel,
Schulpfarrer Dirk Peters,
Max Zimmermann,
Bernhard Peters und die gesamte Lehrerschaft,
Joachim Hogenschurz,
Wolfgang Kuhn,
Norbert Keßler und dem Erzbistum,
Dr. Marc Steinmann
Gerd Althaus,
Keramikfarben Hans Wolbring,
Keramikbedarf Thomas Wolbring,
Falk Wittwer,
Zimmermann Medien GmbH,
Firma Doll,
Björn Schülke und allen Unterstützern.

Mit großzügiger Unterstützung von:
Förderverein der Ursulinenrealschule
und dem Erzbistum Köln.

Texte:
Norbert Keßler, Angelika Ockel,
Dirk Peters, Dr. Marc Steinmann,
Marion Anna Simon.

Fotos:
Björn Schülke, Marion Anna Simon
©Marion Anna Simon und bei den Autoren

Bilderklärungen:

1. Marion Anna Simon, erstes Entwurfstadium zum Wandbild
2. Schülerin beim Anzeichnen der Fliese
3. Meister der kleinen Passion – Martyrium der heiligen Ursula vor der Stadt Köln, um 1411, Wallraf Museum, © Rheinisches Bildarchiv
4. Schülerinnen beim Beamen
5. Schülerinnen bei der Farbausgabe
6. Schülerin beim Anzeichnen der Fliese
7. Wandbild Detailsicht
8. Ansicht in den Kunstraum: Schulklasse beim Anzeichnen, Gravieren und Bemalen der Fliesen

Erzbischöfliche Ursulinenrealschule
Realschule mit Mädchen- und Jungenklassen
Tel. 0221.13 20 24
Fax 0221.13 57 40
ursulinenrs@web.de
Angelika Ockel
Realschullektorin i.K.
Machabäerstraße 47
50668 Köln
www.ursulinenrealschule-koeln.de



**NORBERT
KESSLER**

Von alters her gehört zu den Gebäuden, die von Menschen bewohnt und benutzt werden, Kunst dazu. Sie drückt aus, was die Menschen bewegt, die in diesen Gebäuden leben und arbeiten, und zusammen mit ihnen prägt sie die „Seele“ der Gebäude.

Das Gebäude der Ursulinen-Realschule Köln ist jung, und es wird einige Jahre dauern, bis diese „Seele“ in ihm an vielen Stellen einen künstlerischen Ausdruck gefunden hat.

Umso erfreulicher finde ich es, dass jetzt, schon ein Jahr nach Bezug des neuen Ursulahauses der Kölner Ursulinenrealschule, dieses Bild entstanden ist. Das Wort „Kunst“ kommt von „können“ – und es ist wirklich der Ausdruck des Könnens von vielen Menschen, nicht nur der Künstlerin Marion Anna Simon, die die Idee zu diesem Kunstwerk hatte und die Umsetzung dieser Idee mit großer Energie vorangetrieben hat, sondern auch jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers der Ursulinen-Realschule, die – und das ist das eigentlich Bemerkenswerte an diesem Bild – alle ihren Beitrag dazu geleistet haben und am Entstehen beteiligt sind.

Insofern möchte ich als Vertreter des Schulträgers Erzbistum Köln und als der für die Ursulinenrealschule zuständige Erzbischöfliche Schulrat meine besondere Freude über die Verwirklichung dieser Idee ausdrücken, die Frau Simon mir schon in ihrem Einstellungsgespräch unterbreitete und die ich von Anfang an mit Nachdruck unterstützt habe, verbunden mit einem Dank an Frau Simon, an alle mitwirkenden kleinen Künstlerinnen und Künstler, an alle Unterstützenden im Lehrerkollegium, in der Schulleitung und in der Schulpastoral, und mit dem Wunsch, dass der gemeinschaftsstiftende Grundgedanke dieses Bildes sich auch im Lebens- und Glaubensalltag der Ursulinenrealschule verwirklicht.

Köln, am 18. September 2013

Norbert Keßler

Norbert Keßler
Erzbischöflicher Schulrat

„Ich finde es schön, wenn man da vorbei geht und sieht, dass man was Tolles geschaffen hat. Und wenn man da vorbei kommt und viele Menschen da drauf gucken können, das ist einfach schön.“



„Da wir das Gemälde auf dem PC gemalt uns nicht vorstellen konnten, waren wir skeptisch. Doch wir hatten viel Spaß und freuen uns, dass es in der Schule verwirklicht wird. Durch das Absprechen und Helfen wurde unsere Klassengemeinschaft gestärkt. Wir hatten vorher keine gute Klassengemeinschaft. Als wir das vollständige Bild gesehen haben, waren wir stolz darauf, dass wir etwas dazu beigetragen haben.“

Viktoria Herwig, Pia Müller, Laura Pfister, Alina Meurer, Jil Musollf, R7b

**DR. MARC
STEINMANN**

„Wir sitzen alle in einem Boot“ lautet eine weit verbreitete Redewendung. Sie wird in der Regel angebracht, wenn es darum geht, unterschiedliche Interessen auf ein nur gemeinsam zu erreichendes Ziel zu fokussieren. Bilder der Ursulalegende, aber auch Skulpturen der Heiligen und ihrer Gefährtinnen, fanden ausgehend von Köln im gesamten mittelalterlichen Europa eine große Verbreitung. Für die Identität der Stadt war die Legende so bedeutsam, dass sogar das Wappen der Stadt auf sie bezogen wurde. Das Boot der Heiligen Ursula im Treppenhaus der erzbischöflichen Ursulinen-Realschule ist besetzt mit Personen, die die Gesichtszüge der Schülerinnen und Schüler sowie des Lehrpersonals zeigen. Schüler und Lehrer nehmen Platz in der Tradition. Man kann der Geschichte und Tradition des jeweiligen Ortes nicht entkommen. Fehler oder gute Entscheidungen haben Konsequenzen für die Gegenwart und die Zukunft. Nur in der Auseinandersetzung mit der Geschichte und den Traditionen können notwendige Kurskorrekturen vorgenommen werden.

Dr. Marc Steinmann
Kolumba Kunstmuseum des Erzbistums Köln,
Kolumbastraße 4, D-50667 Köln



ANGELIKA OCKEL

Während die Ursulinenrealschule Köln bereits 1639 gegründet wurde, blickt die „kleine Schwester“ Realschule erst auf 42 Jahre zurück – untergebracht in verschiedenen Gebäudeteilen mit den Namen Elisabethhaus, Ursulahauses und Marienhaus. Im September 2012 nun konnte die Realschule endlich ein neues Gebäude beziehen – und es war klar, dass dieses den Namen Ursulahauses erhalten sollte. Ein neues Ursulahauses in der traditionsreichen Kölner Ursulinenrealschule inspirierte die Künstlerin Marion Anna Simon, die in vielen Klassen der Realschule Kunstunterricht erteilt, zu einer Projektidee, die die heilige Ursula und ihre Gefährtinnen in dem modernen Neubau lebendig werden lassen sollte.

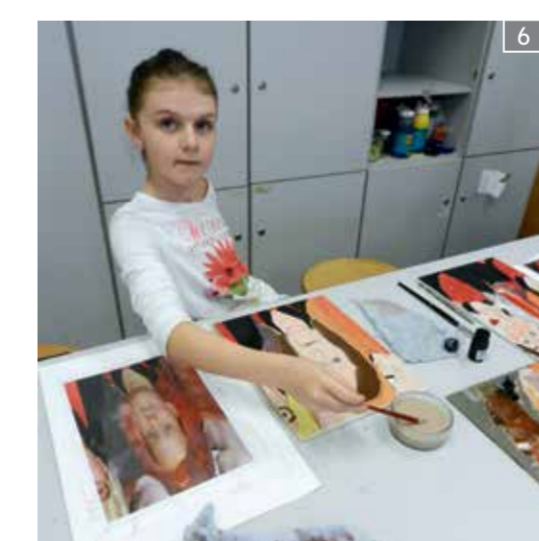
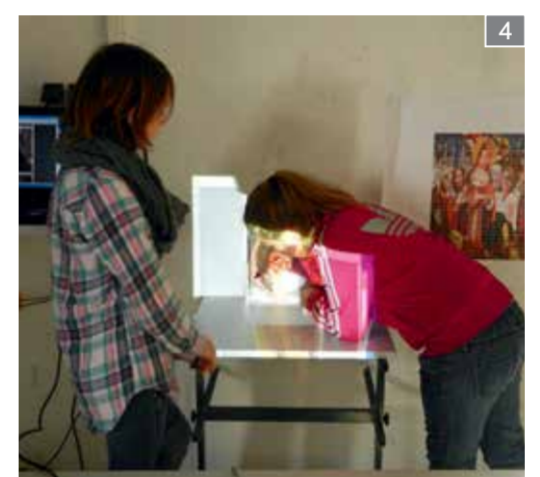
Im Laufe des Schuljahres entstand nun nach ihren Entwürfen ein einzigartiges Kachelbild, an dem alle Schülerinnen und Schüler ihre eigene Kachel gemalt haben, die dann zu einem großen Bild zusammengefügt wurden. Eine außerordentliche auch logistische Herausforderung für Marion Anna Simon! Gespannt legte sie mit Schülerinnen die ersten gebrannten Kacheln zu zusammenhängenden Ausschnitten aus. Mit großer Vorsicht wurden die nummerierten Kacheln in Kartons aufbewahrt. Durch ihre eigene Begeisterung konnte sie die Schülerinnen und Schüler mit „ins Boot holen“ für die Idee und Gestaltung eines großen Wandbildes und jedem einen Platz in dem Schiff Ursulinenrealschule, hier im Teil Realschule, auf ganz eigene Weise zukommen lassen. Vor allem die jüngeren Schülerinnen und Schüler blicken nun mit Stolz auf das Gesamtwerk im Obergeschoss des Ursulahauses und wissen ganz genau, wo ihre Kachel zu finden ist.

Die neuen Schülerinnen und Schüler der Ursulinenrealschule werden oft mit den Worten begrüßt: „Ihr gehört jetzt auch mit zu unserem Ursulinenrealschule!“ Sicher hat sich der oder die eine oder andere schon gefragt, was das wohl zu bedeuten hat. Wenn man dann mehr über die heilige Ursula erfährt, kann man sich auch ein wenig mehr erklären, warum im Logo der Ursulinenrealschule das Schiff auftaucht; es sagt uns aber auch heute: Wir alle hier in der Ursulinenrealschule bewegen uns im Strom der Zeit und sind miteinander unterwegs. Und unterwegs sind wir nicht nur mit denen, die im Schuljahr 2012/2013 in das Schiff eingestiegen sind, erkennbar vom Gesicht her oder auch, indem sie einen Teil des Bildes gemalt haben. Vielmehr sitzen wir im Schiff auch beispielsweise mit den Ursulinenrealschwestern oder auch

mit Menschen, die vor uns gelebt haben oder auch mit denen, die jetzt neu eingestiegen sind. Das Ursulinenrealschule ist unterwegs unter dem Kreuz. So steht das Wandbild für das Unterwegs sein durch die Zeit und kann immer wieder neu ein Impuls im Schulhaus sein für unser Verständnis von Unterwegs-Sein.

Als Schulleiterin kann man natürlich nur davon träumen, auf solch außergewöhnliches Engagement für die Schule zu stoßen: Eine Projektarbeit, die sich in die Geschichte und Tradition der Ursulinenrealschule einfügt, die fächerverbindende Elemente erhöht, die außerschulische Lernorte wie die Museen mit einbezieht. Marion Anna Simon ist dies alles zu verdanken, nicht nur durch ihre kreative Idee, sondern auch durch sehr gute Logistik, ihre Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen, mit den Architekten und vor allem ihrer Zeit und Motivation, die sie durch das Jahr getragen hat

Angelika Ockel
Schulleiterin



„Das Kunstbild ist sehr farbenfroh und schön gestaltet. Auf dem Bild sieht man, dass verschiedene Klassen (5-10) und verschiedene Schülerinnen zusammen gearbeitet haben. Man erkennt auch, dass verschiedene Geschmäcker zusammen gekommen sind und dass die Schule ein großes Boot ist, in dem alle zusammen halten und zueinander stehen. Es kommt einem so vor, als wären die SchülerInnen unzertrennlich. Auch weil sie so durcheinander stehen, stellt es eine große Gemeinschaft dar. Dadurch, dass die verschiedensten SchülerInnen (manche kennen sich auch gar nicht) nebeneinander stehen, verstärkt es den Eindruck der Gemeinschaft. Man sieht den Ehrgeiz und den Spaß, den die SchülerInnen mit dem Projekt hatten. Zu erkennen ist auch, dass sie das Projekt gut angenommen und umgesetzt haben.“

Svenja Wolgast, R7b, 28.6.2013



DIRK PETERS

Die Kölner Stadtpatronin Ursula und die Legende ihrer elftausend Begleiterinnen ist in gewisser Art eine Reifungsgeschichte, denn erst im Laufe der Zeit reifte in Ursula der Entschluss als Christin kompromisslos zu leben und die Liebe Christi gegen alle Widerstände bezeugen zu wollen. Dieser Entschluss prägte zunehmend ihr Leben und ihr Sterben und stellt daher in frühchristlicher Zeit einen idealtypischen Reifungsprozess eines Christen dar.

In unserer Kölner Ursulinenrealschule geht es uns aus pastoraler und seelsorglicher Sicht heute darum, dass unsere Schüler und Schülerinnen einen Raum erhalten, in dem Lebens- und Glaubensfragen gestellt werden dürfen und sie in Lehrern und Lehrerinnen Zeugen des christlichen Glaubens begegnen können, die für sie WegbegleiterInnen eines christlich motivierten Selbstfindungs- und Reifungsprozesses sein wollen.

Kenntzeichen christlicher Schulen ist die Tatsache, dass es ihr nicht allein um kognitive Wissensvermittlung, sondern um eine ganzheitliche Bildung und Persönlichkeitsentwicklung geht, die Fragen nach dem Sinn und Wert des Lebens aufgreift und Antworten aus einem gelebten Glauben zu vermitteln sucht. Wie gestalte ich mein Leben tragfähig, auf wen kann ich mich absolut verlassen,

wer schenkt mir Rückhalt und verlässliches Weggeleit? Dem Kunstprojekt der Künstlerin und Kunstlehrerin Marion Anna Simon lag die Intention zugrunde, Schülerinnen und Schülern durch Hineinschlüpfen in unterschiedliche Rollen der Ursulalegende, ihnen diese näher zu bringen und für ihr heutiges Leben zu aktualisieren. Den äußeren Ertrag dieser Auseinandersetzung sehen wir dankbar vor uns, die innere Auseinandersetzung bleibt unseren Augen verborgen, nur Gott weiß, welche Früchte die Mitarbeit an diesem Projekt für die eigene Lebens- und Glaubensgestaltung hervorbringen wird.

Als Schulseelsorger bin ich Marion Anna Simon sehr dankbar, dass sie durch ihr künstlerisches Projekt auf Fragen und Haltungen aufmerksam gemacht hat, die im Selbstfindungsprozess jedes jungen Menschen auch heute anstehen.

Ich wünsche unserer ursulinenrealschule Schulgemeinschaft, dass immer wieder – auch außergewöhnliche Räume und Projekte – unseren Schülerinnen und Schülern helfen, ihrem eigenen Leben und Glauben auf die Spur zu kommen.

Dirk Peters, Pfarrer
Schulseelsorger

MARION ANNA SIMON
DIE HEILIGE URSULA

Im Vertretungsjahr 2012/2013 hatte ich im Kunstunterricht ein umfangreiches Klassenübergreifendes Kunstprojekt unter Beteiligung aller Schüler angeboten. Die heilige Ursula als Kachelbild zu entwerfen war meine Idee. Die Heilige Ursula ist eine Legende der Stadt Köln und sie ist Patronin der Schule. Der Neubau der Realschule gab für mich den Auslöser diese Kunst am Bau Arbeit zu entwickeln. Es reizte mich auch sehr farbige Fayencen im nackten Betonbau zu sehen. Es ging um die gemeinsame Bildfindung und den Entwurf eines Ursulabildes. Hier bin ich je nach Klassenstufe spielerischer bzw. akademischer hergegangen. Es wurde gezeichnet, gemalt, Grundkenntnisse von Idee und Umsetzung wurden vermittelt.

Das Projekt ist ein Eintauchen in die Geschichte.
Nach Einführung in die Geschichte der Hl. Ursula literarisch wie auch über eine Reihe von Bildern, bat ich die Schülerinnen sich selbst in Beziehung zur Ursula zu setzen. Was passierte, sie sind einfach selbst „ins Boot“ gestiegen.Im Zentrum dieses Projektes standen vor allem die Erfahrungen der SchülerInnen. Das sich „ins Boot“ gesetzt haben und das als eine visuelle Interpretation wichtiger menschlicher Erfahrung gesetzt wird. Was ist das Boot? Das Boot des Glaubens, der Spiritualität, der Geistigkeit, des Leides, der Passion, des Todes, des Lebens, des Weges e.t.c. Dieses veranlasste mich auch nach der Beziehung des Heiligen und dem Heute zu fragen und es zu thematisieren. Identitäten, Identifizierung, Schüler wachsen heran und beginnen Positionen zu entdecken. Die Schule ist ein wesentlicher Ort/ Zu Hause für viele Jahre. Bleibendes zu schaffen schafft Selbstbewusstsein. Etwas ausgeführt und „gebaut“ zu haben verleiht Stolz. Daraus manifestierte und entstand dann mein Entwurf für das Wandbild. Diverse Ursuladarstellungen wie das Martyrium aus dem Wallraf Museum, ein Martyrium aus Siebenbürgen, Holbeins Ursula etc..

Ich bin als Künstlerin, Lehrerin und Brandstifterin dieses Projektes in Ursulas Rolle gestiegen. Ihre Gefährtinnen und weitere Personen werden von den Schülern bespielt. Das Lachen der Personen steht für die auferstandenen Seelen. Wie bei der Kommunion der Laib und das Blut Christi, Brot/ die Hostie und der Wein kommt es zur Metamorphose. Durch die Malerei das Bild inkorporieren. Es kommt zur Transzendenz. Übergangssituation. Profanes mit Sakralen verbinden. Durch die Kunst wird das Spirituelle und die sakrale Welt erfahrbar. Es entsteht ein Heiliger und intellektueller Diskurs. Nach der Bildfindung ging es an die Umsetzung.

D.h., die Bildgröße wurde festgelegt, der Ort der Anbringung wurde ausgesucht und das Gesamtbild durch die Anzahl der Schüler dividiert, so dass es zu 405 Einzelteilen kam. Diese Einzelteile entsprechen jeweils einer Fliese, diese den SchülerInnen zum Bemalen zur Verfügung stand. Dann ging es darum, wie das Motiv auf die Kachel kommt. Neben der Malerei und Zeichnung erfolgte eine Einführung in die Fayence. Hier erzählte ich von der einfachen Kinderbemalung bis zur Kölner Fayence aus dem Mittelalter, dem 27 m großen Kachelbild von Sarah Morris in Düsseldorf, dem Fürstentum in Dresden etc. Am Ende hatten alle Schüler ihre Fliesen bemalt. Die nummerierten Fliesen wurden nun der Reihe zu einem Gesamtbild zusammengefügt und vor Ort angebracht.

Atelier Marion Anna Simon
Deutz-Mülheimer-Straße 183
51063 Köln
www.marionannasimon.de



MARION ANNA SIMON UND DIE SCHÜLERINNEN DER
ERZBISCHÖFLICHEN URSULINENREALSCHULE, „DIE HL. URSULA“, 2012 - 2013